

Religion unterrichten in der Grundschule

Abraham und Sara

Lernbereich 1.1 Väter- und Müttergeschichten des Alten Testaments

Eine Erzählvorlage

erarbeitet von Nadine Klimbingat und Horst Heller
April 2017

1

In der Wüste ist weit und breit nur Sand zu sehen. Hier regnet es fast nie. Tagsüber ist es heiß. Die Nächte sind aber sehr kalt und am Himmel sieht man die Sterne. Hunderte, ja Tausende von Sternen sieht man am klaren Nachthimmel. Einige Menschen kennen die Wüste gut. Sie wissen, wo die Wasserstellen sind. Immer wieder brechen sie auf und wandern zu einer neuen Futterstelle. Diese Menschen nennt man Nomaden.

2

Der Mann, von dem ich euch heute erzähle, war ein Nomade. Er heißt Abraham Zusammen mit seiner Frau Sara lebte er in der Wüste. Er hatte viele Tiere. Knechte und Mägde, das waren Frauen und Männer, arbeiteten mit ihnen. Ein Knecht, er hieß Elieser, war wie ein Freund für Abraham. Es gab etwas, was Abraham und Sara sehr bedrückte. Alle hatten Kinder, nur sie hatten keine Nachkommen. Und so sehr sie es sich auch wünschten: Sie bekamen einfach kein Kind. „Wem werden einmal diese Tiere gehören, wenn wir nicht mehr leben?“, dachten Abraham und Sara oft.

3

Eines Tages sagte Abraham zu Sara: „Ich habe die Stimme Gottes gehört.“ Sara fragte: „Was hat Gott gesagt?“ Abraham erzählte, was er gehört hatte: „Geht fort aus deinem Vaterland und von euren Verwandten und Freunden und zieht in ein Land, das ich euch zeigen will. Ich will euch segnen.“

4

Abraham und Sara verließen ihre Eltern und Geschwister. Sie nahmen Lot, den Sohn von Abrahams Bruder mit – zusammen mit ihren Knechten und ihren Familien, ihren Kamelen, Schafherden und allem, was ihnen gehörte. Es war eine lange Reise. Schließlich kamen sie nach Kanaan. Hier lebten die Kanaanäer mit ihren Herden. Da hörte Abraham wieder die Stimme Gottes: „Hier ist es, Abraham. Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben. Ich will euch segnen.“ Abraham errichtete einen Altar für Gott.

5

Im Land der Kanaanäer zog Abraham von einem Weideplatz zum andern. Seine Viehherden waren groß geworden. Auch seinem Neffen Lot gehörten viele Herden mit Schafen, Ziegen und Rindern. Da geschah es, dass Abrahams Hirten und Lots Hirten sich um die Weideplätze stritten. Am Ende griffen sie zu den Waffen. Da sagte Abraham zu Lot: „So soll es nicht sein. Es soll keinen Streit zwischen uns geben. Wir wollen Frieden halten.“ Lot fragte: „Wie stellst du dir das vor?“ „Ich weiß einen Rat“, sagte Abraham. „Wir teilen das Land in zwei Hälften. Willst du zur Linken, so bleibe ich rechts. Willst du zur Rechten – nun gut, dann bleibt mir das Linke.“ Dieser Vorschlag gefiel Lot gut. Er dachte sogleich an das Land am Fluss. Da gab es mehr Wasserstellen und Futterplätze als in den Bergen. „Gib mir das Land am Jordan“, sagte Lot, „dann wollen wir Frieden halten.“

Abraham hielt sein Wort und zog mit seinen Herden in die Berge.

6

Da sagte Elieser zu Abraham: „Lot hat das beste Land gewählt. In den Bergen gibt es nur wenige Wasserstellen für unsere Tiere.“ Abraham dachte daran, dass er die Stimme Gottes gehört hatte. Er antwortete: ... (*Erarbeitung, s. Erzähltext 4*)

7

optional als Resümee der Erarbeitung

Abraham antwortete: „Gott hat uns in dieses Land geführt. Er hat versprochen uns zu segnen.“

8

Nicht lange danach hörte Abraham wieder die Stimme Gottes: „Abraham! Sieh' nach Osten und Westen, nach Süden und Norden! Es ist das Land deiner Nachkommen. Sieh' zu Boden, sieh' den Sand: Kannst du die Körner zählen?“ „Nein, mein Gott“, antwortete Abraham, „das kann ich nicht.“ „Es sind zu viele, um sie zu zählen“, sprach Gott, „so viele Nachkommen werdet ihr haben. Ich will euch segnen.“

9

Jahre vergingen und Abraham nahm so manches Mal den Sand in die Hand und dachte an Gottes Versprechen „Habe ich Gott richtig verstanden?“, fragte er sich. „Sara und ich sind alt. Wie sollen wir noch Kinder bekommen?“

10

Eines Nachts hörte Abraham noch einmal Gottes Stimme: „Abraham! Sieh zum Himmel hinauf! Sieh die Sterne! Kannst du sie zählen?“ „Nein, mein Gott“, antwortete Abraham, „das kann ich nicht.“ „So viele Nachkommen werdet ihr haben. Ich will euch segnen.“, sprach Gott. Abraham nickte und sagte: „Ich glaube dir, Gott.“

11

Sara aber, Abrahams Frau, sagte immer öfter: „Wir haben kein Kind. Wie sollen wir Nachkommen haben? Du musst Gott falsch verstanden haben, Abraham.“ Dann sprach sie: „Gehe zu Hagar, meiner ägyptischen Magd, sie wird dir ein Kind schenken.“ Abraham war einverstanden. Er tat, wie Sara es vorgeschlagen hatte. Nach einigen Monaten brachte Hagar ein Kind zur Welt. Es war ein kräftiger Junge. Er wurde Ismael genannt.

12

An einem Mittag in demselben Jahr saß Abraham im Schatten der Palme. Als er aufblickte, sah er Gäste, Wanderer, von fern kommen. Abraham rief: „Sara, Gäste kommen! Drei! Wir brauchen etwas Kühles zu trinken und etwas Gutes zu essen.“ Als die Gäste gegessen hatten, hörte Sara, was die Fremden zu Abraham sagten. „Nächstes Jahr um diese Zeit kommen wir wieder. Und weißt du: Dann hat deine Frau Sara ein Kind.“ Bevor Abraham etwas sagen konnte, hörten sie etwas: Aus dem Zelt kam ein leises Lachen. „Warum lacht deine Frau?“, fragten sie. „Sie lacht nicht!“, antwortete Abraham. „Doch“, beharrten die Gäste. „Sie lacht. Weiß sie denn nicht: Alle Dinge sind möglich bei Gott!?“ Als die Gäste gegangen waren, sah Abraham ihnen nach und wunderte sich.

13

Als das Jahr vorüber war, mussten Abraham und Sara an die drei Gäste denken. Denn Sara brachte ein Kind zur Welt, es war ein Junge. Sie lachte vor Freude. „Wir wollen ihn Isaak nennen“, sagte Abraham, „das heißt: Sohn des Lachens.“

14

Isaak wuchs heran und als er anfang, laufen zu lernen, machte Abraham ein großes Fest. Auch Hagar und ihr Sohn Ismael feierten mit. Später, als Sara mit Abraham allein war, sagte sie: „Schicke Hagar und Ismael fort. Denn ich will nicht, dass Ismael einmal erbt, was uns gehört.“

15

Am nächsten Morgen stand Abraham früh auf. Er nahm einen Schlauch mit Wasser und Brot und ging damit zu Hagar. „Nimm das, Hagar“, sagte er, „es ist für die Reise. Ich schicke dich zurück zu deinem Volk.“ Da zog Hagar allein mit Ismael durch die Wüste. Es ist gefährlich, durch die Wüste zu ziehen. Aber Ismael wuchs heran und er wurde ein geschickter Jäger. Er liebte die Wüste und lebte dort. Er heiratete eine Frau aus Ägypten.

16

Jahre später starb Sara. Abraham und Isaak trauerten um sie. Abraham suchte einen Platz für das Grab. Es war aber so, dass Abraham kein Stück Land in Kanaan gehörte. Und so bot Abraham einem Kanaanäer Geld für eine Grabstelle. Da wollte er Sara begraben. Der Mann aber sagte: „Nimm die Höhle, begrabe deine Tote. Ich will dafür nichts haben.“ Denn damals begrub man die Toten in einer Höhle und verschloss sie mit einem großen Stein. Abraham tat, was der Mann sagte. Aber nach dem Begräbnis bezahlte er doch. „So ist es Brauch“, sagte er.

Es vergingen noch viele Jahre. Dann starb auch Abraham.

17

Da kam Ismael, um von seinem Vater Abraham Abschied zu nehmen. Ismael und Isaak legten gemeinsam ihren toten Vater in die Höhle, in der auch Sara begraben war. Sie verschlossen das Grab mit einem großen Stein.